



JAHRESBERICHT **2021**



Inhaltsverzeichnis

ZU BEGINN

Einführung

Martin Schuster

Mitarbeiter*innen im Jahr 2021

WAS UNS 2021 BESCHÄFTIGT HAT

Wir sind wieder zurück

Henrike Kübler

Ehevorbereitungsseminare „Ehe wir uns trauen“

Stefanie Großguth, Anja Zeller

Unterwegs-Tagung

Stefanie Großguth

START-Gruppe für junge Menschen mit Fluchterfahrung

Martin Schuster

Zahlen und Daten

Martin Schuster

Trägerschaft und Finanzierung

Tabellen und Diagramme

ZUM SCHLUSS

Weitere Aktivitäten

Der Förderkreis der Psychologischen Beratungsstelle

Impressum

Herausgeber: Psychologische Beratungsstelle Brückenstraße Tübingen, Brückenstraße 6, 72074 Tübingen
Gestaltung: Christiane Hemmerich Konzeption und Gestaltung, Tübingen; www.hemmerich.de
Tübingen 2022

Liebe Leserinnen und Leser,

während ich diese Zeilen schreibe, haben für viele Menschen in Tübingen und im ganzen Südwesten endlich die ersten Tage der Sommerferien und der Urlaubszeit begonnen: Viele Kinder, Jugendliche, Student*innen, Singles und alleinstehende Menschen, Paare und Familien freuen sich besonders in dieser weltpolitisch sehr speziellen Lage auf die lang ersehnte freie Zeit des hoffentlich „Wieder-etwas-auftanken-Könnens“, vielleicht auch des „Etwas-entschleunigen-Könnens“ ...

Wenn Sie diese Zeilen lesen, wird es bereits Spätsommer sein oder die ersten Herbsttage werden schon begonnen haben. Der Alltag ist schon wieder eingekehrt und gleichzeitig laufen hoffentlich noch schöne Sommererinnerungen im Hintergrund Ihres Bewusstseins mit, die die gewohnten Abläufe weiterhin etwas erfrischen ...

Während ich hier schreibe, herrscht in der Ukraine nach wie vor Krieg und viele Menschen sind weltweit auf der Flucht. Bei vielen Menschen erlebe ich eine starke Betroffenheit und Verunsicherung. Dies spiegelt sich oft indirekt in berichteten Zukunftsängsten und nicht selten auch direkt in den Beratungsgesprächen bei uns an der Stelle wider. Auch Ratsuchende mit Fluchterfahrung kommen bei uns an der Stelle an. Die Corona-Pandemie, die uns in den letzten zweieinhalb Jahren in Atem gehalten hat, ist im Moment gegen den Krieg richtiggehend verblasst, auch wenn die Corona-Inzidenzzahlen weiterhin hoch sind. Wie gehen wir weiterhin mit der allgemeinen Not- und Bedürfnislage im Kleinen wie im Großen um? Diese Frage beschäftigt uns auch als Team der Beratungsstelle intensiv.

Seit Beginn der Corona-Pandemie-Zeit arbeiten wir kontinuierlich daran, im Angesicht der ungebrochen hohen Anmeldezahlen weiterhin zeitnah und niederschwellig Beratungstermine für möglichst viele Rat suchende Menschen anbieten zu können. Wir bieten neben den „klassischen“ Terminen mit längeren Beratungsprozessen vermehrt kurzfristig Termine für Kurzberatungen an, für die dann bis zu drei Termine zur Verfügung stehen.

Das Thema Digitalisierung und *blended counseling*, die Mischung unterschiedlicher Beratungsformate, beschäftigt uns weiterhin: Wir haben im Jahr 2021 v. a. in den Lockdown-Phasen viele Video- und Telefonberatungen angeboten. Dabei stellen wir auch

durch die Rückmeldung der Ratsuchenden fest, dass dies eine sinnvolle und notwendige Ergänzung und Angebotserweiterung ist, die mittlerweile gut angenommen wird, allerdings kann es in vielen Fällen keine Face-to-Face-Beratung gleichwertig ersetzen.

Im Jahr 2021 gab es für die Beratungsstelle und unser Team viele Herausforderungen zu meistern: vorübergehender Umzug und Raumknappheit in der Gartenstraße, Renovierung der Stelle in der Brückenstraße, Leitungswechsel, Herausforderungen mit den Corona-Bedingungen im Sinne der Weiterentwicklung unserer Blended-Counseling-Angebote, gleichbleibend hohe Anmeldezahlen, um nur einige Themen zu nennen.

Personell gab es im letzten Jahr einige Veränderungen und in diesem Rahmen gibt es nun doch einen kleinen „personalbezogenen Vorgriff“ auf 2022. Peter Katzenberger, unser langjähriger Stellenleiter, ist Ende April 2021 in Ruhestand gegangen und dafür kam im Mai Silke Mezger als Nachfolgerin. Sie ist im Rahmen ihrer Schwangerschaft seit Dezember 2021 nicht mehr an der Stelle tätig gewesen. Ursula Fleck ging Ende Februar 2022 in Ruhestand. Zum 1.3.2022 kam Ankica Dragicevic neu ins Sekretariat. Am 1.7.2022 (zunächst befristet bis Ende Februar 2023) begann Petra Kirking als Beraterin; seit 1.8.2022 (befristet bis Ende Februar 2023) verstärkt Dagmar Kühnlenz-Weidmann als Beraterin unser Team.

Neben der personellen Situation möchten wir mit dem vorliegenden Jahresbericht einzelne Projekte aus dem letzten Jahr vorstellen, im zweiten Teil, wie gewohnt, die Zahlen und Daten aus unserer Statistik präsentieren und zum Schluss dem Förderkreis auch hier nochmals unseren Dank für die lange Unterstützung ausdrücken.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, hoffen wir nun, mit den folgenden Seiten einen kleinen interessanten Einblick in unsere Stelle im Jahr 2021 geben zu können, wünschen eine kurzweilige Lektüre und einen angenehmen Herbst.

Martin Schuster

*mit dem gesamten Team der Beratungsstelle
Anfang August 2022*



Mitarbeiter*innen

MITARBEITER*INNEN MIT FESTER ANSTELLUNG

Karin Bruckner	Verwaltungsfachkraft, 40 %
Christine Fehl	Verwaltungsfachkraft, 60 %
Gudrun Fischer	Dipl.-Psych., Systemische Familien- und Paartherapeutin, Psychologische Psychotherapeutin, 60 %
Ursula Fleck	Verwaltungsfachkraft, 100 %
Stefanie Großguth	Mag. Theol, M. A. Contemporary Ethics, Systemische Beraterin (SG), Supervisorin (DGSV), Psych. Beraterin (IFB® i. A.), 100 %
Dr. Peter Katzenberger	M. A., Ehe-, Familien- und Lebensberater (EKFuL), Systemischer Paar- und Familientherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Mediator, Stellenleiter, 100 %, bis 30.4.2021
Anastasia Kimmel	Dipl.-Päd., Psych. Beraterin (IFB®), 50 %
Henrike Kübler	Dipl.-Soz.-Päd. (FH), Diakonin, Psychologische Beraterin (IFB®), Supervisorin (DGSV), 100 %
Jens Leonard	Dipl.-Soz.-Päd., Analyt. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, 30 %
Silke Mezger	Dipl.-Psych., Psych. Psychotherapeutin, Stellenleiterin seit 1.5.2021
Dr. Urszula Mihułowicz	M. A. Psychologie, Psychologische Psychotherapeutin i. A. (VT), Leiterin für therapeutischen Tanz (DGT), 50 %
Sabine Schumann	Dipl.-Päd., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Paar- und Familientherapeutin, Supervisorin (SG), 50 %
Martin Schuster	Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut (Erwachsene, Kinder, Jugendliche und Gruppen), 83 %
Ulrike Timm	Dipl.-Psych., Systemische Beraterin, 67 %
Anja Zeller	Dipl.-Soz.-Päd. (BA), Dipl.-Ehe-, Familien- und Lebensberaterin (BAG), Master of Counseling Ehe-, Familien- und Lebensberatung, 50 %

FREIE MITARBEITER*INNEN

Dr. med. Barbara Heinzmann	Ärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Ärztin für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytikerin (DPV/ IPA): Fallsupervision
Mechtild Kessler	Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin (DPV, IPA), Systemische Supervisorin (DGSF): Fallsupervision
Leopold Morbitzer	Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker (DPV/ IPA/DGPT), Ehe-, Familien- und Lebensberater (EKFuL): Fallsupervision
Dagmar Dittmann	Dipl.-Päd., System. Coach: Teamentwicklung

HENRIKE KÜBLER **Wir sind wieder zurück!**

Nach einem Jahr Ausweichquartier in der Gartenstraße 26 sind wir seit Februar 2022 wieder zurück in unserem Haus in der Brückenstraße 6. Dies war nötig geworden, weil unser Haus in die Jahre gekommen war: Sanierungen an Heizung und Elektrik konnten nicht unter dem laufenden Betrieb gemacht werden. Bei allen Einschränkungen waren die Räume in der Gartenstraße 26 ein Glücksgriff: Wir konnten die ehemaligen Räume der Studentischen Beratungsstelle für ein Jahr übernehmen, wenige Gehminuten von unserem „Mutterhaus“ entfernt, beratungserfahrene Mauern und Räume.

Und doch haben wir festgestellt: So einfach ist es nicht, eine Beratungsstelle umzusiedeln. Das Entrümpeln des alten Hauses war das eine. Schätze und Kuriositäten, die dabei zum Vorschein kamen, haben zu viel Erheiterung geführt, die Frage „Kann das tatsächlich weg?“ zu vielen Diskussionen zwischen Bewahrerinnen und Erneuerinnen. Ein Haus zu verlassen, das von 50 Jahren Beratungsgeschichten und -geschichte durchdrungen ist, ist das andere. „Wie? Die ‚Brückenstraße‘ ist jetzt in der Gartenstraße? Das geht ja gar nicht“, entfuhr es einem Klienten, der sich als Wiedermelder um Beratung bemühte. Er bringt damit Wichtiges zum Ausdruck. Ja, Beratung lebt

von Beziehung. Und diese ist in jedem Haus möglich, auch im Video- und Telefonformat oder bei Beratungs-Spaziergängen, wie wir während der Pandemie erfahren durften. Und doch ist der äußere Rahmen nicht zu vernachlässigen. Mauern und Räume atmen Erfahrungen, bieten Tröstliches und Haltgebendes. Sie geben Sicherheit für Klient*innen wie für Berater*innen und Teamassistentinnen. Beratungsstellen brauchen Kontinuität, auch im Gebäude.

Wir sind wieder zurück! Aus der Gartenstraße, aus Homeoffice, Video- und Telefonformaten und genießen das neu sanierte Haus. Wir freuen uns auf eine zuverlässige Heizung im Winter, sichere Elektrik und Internetverbindung. Wir diskutieren über das grüne Linoleum im Treppenhaus und bevölkern den neu entstandenen Gruppenraum im 2. Stock. Wir bewundern das aufgefrischte alte Parkett, stattdessen Zimmer mit neuen Möbeln aus und wissen die Diskretion durch neue Schallschutztüren zu schätzen.

Und so sind wir dem Kirchenbezirk Tübingen dankbar, dass er in wirtschaftlich unsicheren Zeiten viel Geld investiert hat, um die „Brückenstraße“ als „Brückenstraße“ zu erhalten und weiterhin als Haus für die Beratungsstelle zur Verfügung zu stellen.

STEFANIE GROSSGUTH
UND ANJA ZELLER

Ehevorbereitungsseminare „Ehe wir uns trauen“

Als uns Anfang 2021 die Anfrage des Katholischen Dekanats Rottenburg erreichte, gemeinsam Ehevorbereitungsseminare zu organisieren, haben wir uns schnell entschieden, uns mit unserer Paarberatungskompetenz bei der Unterstützung von Paaren auf dem Weg in die Ehe einzubringen. So entstand eine kreative Zusammenarbeit mit Dekan Tomas Begovic und Dekanatsreferenten Stefan Müller-Guggemoos.

Ehevorbereitungskurse haben in der katholischen Kirche eine lange Tradition. Durch die Unauflöslichkeit der Ehe entsteht auch die Verpflichtung der Kirche, Paare auf ihrem gemeinsamen Weg zu stärken. Neben den feststehenden Inhalten zu Theologie der Ehe und Liturgie der Trauung war unser Beitrag, die veränderte Lebenssituation von Paaren und Familien in den Blick zu nehmen, die Paare darin zu stärken, sich und

ihre Partnerschaft zu reflektieren und miteinander in einen vertieften Austausch über Hoffnungen und Erwartungen in Bezug auf ihren gemeinsamen Weg zu kommen, sowie auf die Wichtigkeit von Kommunikation und Beziehungspflege hinzuweisen. Und natürlich zu platzieren, dass unser Paarberatungsangebot in Krisen wahrgenommen werden kann.

In einer Tagesveranstaltung erreichten wir sechs Paare, in zwei Abendveranstaltungen zehn Paare. Wir konnten hier ein sehr niederschwelliges präventives Angebot machen, dessen Konzeption perspektivisch auch noch weiter ausgearbeitet werden soll. Wir freuen uns, in Kooperation mit dem Katholischen Dekanat ein hilfreiches und freudvolles Angebot zu machen, indem wir unsere Expertise einbringen, Synergien im Dekanat entstehen lassen und Paare bereits vor einer Krise unterstützen können.

STEFANIE GROSSGUTH

Diözesane PFL-Tagung „unterwegs“ im Kloster Heiligkreuztal

Nach fast 20 Jahren Pause fand im Oktober 2021 erstmalig wieder eine diözesane PFL-Tagung im Kloster Heiligkreuztal statt. Als Teil der Vorbereitungsgruppe mit Kolleginnen aus Reutlingen und Albstadt, Zrinka Lucic-Vrhovac und Angela Naßwetter, waren Martin Schuster und ich Teil der Vorbereitungsgruppe und bereits seit Herbst 2020 intensiv mit den Planungen beschäftigt.

Trotz der unsicheren Lage durch die Corona-Pandemie entschieden wir uns dafür, auf eine Durchführung in Präsenz zu setzen, da im Fokus stand, sich nach vielen Jahren wieder auf einer mehrtägigen Veranstaltung zu begegnen. Nach den umwälzenden und belastenden Jahren der Veränderung unserer Arbeit durch die Pandemie wollten wir auch den Körper und die Wohltaten des Tagungshauses für ihn miteinbinden.

Fast 50 Kolleginnen und Kollegen von diözesanen und ökumenischen Beratungsstellen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart nahmen teil an der „unterwegs“-Tagung, die die Workshops „Therapeutisches Bogenschießen“, „Selbstverteidigung“ und „Achtsamkeit aus christlicher Perspektive“ umfasste sowie den Hauptvortrag von Prof. Dr. Johannes Michalak mit dem Titel „Achtsamkeit in der Berater*innentätigkeit“. Eingebettet war dies in ein Rahmenprogramm aus Klosterführung, Weinprobe, Morgenimpuls und eine Begegnung mit Diözesanreferent Ulrich Lieb und Geschäftsführer Bernhard Pertenbreiter der HA IV.

So entstand eine Veranstaltung, die fachliche Entwicklung, Selbstvergewisserung und Begegnung ermöglichte. Planung und Durchführung haben uns große Freude bereitet und das Konzept war so überzeugend, dass bereits wieder an eine zweijährige Etablierung des Formats gedacht wird.

MARTIN SCHUSTER

START-Gruppe für junge Menschen mit Fluchterfahrung

Angesichts der aktuellen Lage von Menschen mit Fluchterfahrung wollten wir 2021 neben der bei uns bereits stattfindenden Supervision von ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer*innen ein zusätzliches Angebot etablieren. In der Vergangenheit gab es bei uns auch schon eine kunsttherapeutische Gruppe für Frauen mit Fluchterfahrung. Es war die Idee entstanden, eine START-Gruppe für junge Menschen mit Fluchterfahrung anzubieten. Das Gruppenkonzept stammt aus der multizentrischen MEHIRA-Flüchtlingsstudie¹, die von 2018 bis 2020 auch hier in Tübingen durchgeführt wurde. START ist ein Konzept von Dixius und Möhler² und steht für Stress, Traumasymptoms, Arousal-Regulation, Treatment. Methodisch speist sich der Ansatz aus Elementen der dialektisch-behavioralen Therapie für Adoleszente (DBT-A) und der traumafokussierten kognitiven Verhaltenstherapie. In fünf Treffen werden Strategien für mehr Stresstoleranz, Achtsamkeit und

in der Flüchtlingshilfe. Über Flyer, die per Post, E-Mail und persönliche Gespräche verteilt wurden, machten wir auf unser Angebot aufmerksam. Aufseiten der Unterstützer*innen trafen wir auf großes Interesse, allerdings blieben verbindliche Anmeldungen aus. Schade! ... Wir schoben diese ausbleibende Resonanz bei der Zielgruppe der jungen Menschen mit Fluchterfahrung auf Corona und den damals noch vorliegenden Teil-Lockdown. Aber: Ist das der alleinige Grund? Wie geht es den Kolleginnen und Kollegen an anderen Stellen in unserer Region, die ähnliche Angebote machen? Machen sie ähnliche Erfahrungen? Wie erreichen sie die Zielgruppe der Menschen mit Fluchterfahrung?

Obwohl es das psychosoziale Hilfsangebot auch an einigen anderen Stellen gibt, bleibt die Vermutung, dass die Zahl der Menschen mit Fluchterfahrung groß ist, die psychisch belastet sind und die ohne psychotherapeutische oder psychologisch-beraterische Hilfe bleiben. Wie gehen wir als Beratungsstellen in unserer Region mit dieser Vermutung und Erkenntnis um, die auch immer wieder von sonstigen (Flüchtlings-) Helfer*innen geäußert wird?

Wir ließen uns nicht entmutigen, sondern planten einen zweiten Anlauf für eine Gruppe, die dann im Oktober und November 2021 tatsächlich stattfinden konnte und gut aufgenommen wurde. Trotzdem haben wir gemerkt, dass wir unser Angebot für Ratsuchende mit Fluchterfahrung noch weiterentwickeln und anpassen müssen, v.a. auch angesichts der neuen Flüchtlingssituation seit dem Krieg in der Ukraine.

START ist ein Konzept von Dixius und Möhler und steht für **Stress, Traumasymptoms, Arousal-Regulation, Treatment. (...)** In fünf Treffen werden Strategien für mehr **Stresstoleranz, Achtsamkeit und Entspannungsfähigkeit vermittelt.**

Entspannungsfähigkeit vermittelt. Es wird z.B. auch eine Skillsbox für jeden Teilnehmer gebastelt, in welcher sich dann „Werkzeuge“ für mehr Stresstoleranz befinden wie z.B. ein Stressball, Duftöl, Ingwerbonbons oder eine Chilischote. Ein wichtiges Ziel der Gruppe ist es, durch das Angebot zu einer stärkeren psychischen Stabilisierung, Resilienz und einer verbesserten Selbstwirksamkeit beizutragen. So planten wir, Anja Zeller, Peter Katzenberger und Martin Schuster, in einem ersten Anlauf diese START-Gruppe auch an unserer Psychologischen Beratungsstelle. Die Gruppe sollte im Mai 2021 für Teilnehmer*innen im Alter von 16–26 Jahren beginnen. Um unser Angebot zu bewerben, erstellten wir einen umfangreichen Verteiler für die unterschiedlichen lokalen Anbieter

¹ MEHIRA-Multi-Zentren-Studie: Charité, Berlin (Förderung: Innovationsausschuss); Standort Tübingen: Kinder- und Jugendpsychiatrie (Spezialsprechstunde Fluchterfahrung); siehe hierzu auch eine der ersten Publikationen: Böge, K. et al. (2022): Effectiveness and cost-effectiveness for the treatment of depressive symptoms in refugees and asylum seekers: A multi-centred randomized controlled trial. The Lancet Regional Health - Europe (Volume 19, August 2022, 100413)
² vgl. <https://www.startyourway.de>, 2017



Zahlen und Daten

Im Jahr 2021 ließen sich fast 1.650 Menschen bei uns beraten: in den Bereichen Lebensberatung, Paarberatung, Erziehungs- und Jugendberatung und Supervision. Diese Zahl ist fast gleichbleibend hoch wie im Vorjahr 2020. 2021 war auch bei uns gekennzeichnet durch Phasen des coronabedingten Lockdowns und verstärkte Blended-Counseling-Angebote. Es wurden gemischte Beratungsformate weiter etabliert; neben der Face-to-Face-Beratung bekamen Video- und Telefonberatungen mehr Bedeutung.

Im Folgenden sind die eindrücklichen Zahlen und Grafiken zu unserer Beratungsarbeit dargestellt. Es ist offensichtlich, dass psychologische Beratung von vielen Menschen angenommen, gesucht und benötigt wird, besonders in Krisenzeiten.

Alles in allem liegen die Zahlen in ähnlicher Höhe wie im Vorjahr 2020. Die Zahl der Personen liegt höher als die Zahl der Fälle, da mehrere Personen in einem Fall Beratung bekommen können: In der Erziehungsberatung nehmen neben dem betroffenen Kind oder Jugendlichen meist auch die Eltern oder Elternteile Beratung in Anspruch, d. h. es ist ein Fall mit drei beratenen Personen. In der Paarberatung erhalten bei einem Fall in der Regel zwei Personen Beratung.

Einzugsbereiche

In den drei Beratungsbereichen Erziehungsberatung, Paarberatung und Lebensberatung kommen im Durchschnitt fast zwei Drittel der Ratsuchenden aus Tübingen Stadt und den Vororten. In der **Erziehungsberatung** kommt darüber hinaus ein Viertel aus Rottenburg und 4 % aus dem Steinlachtal. In der **Paarberatung** sind es 9 % aus Rottenburg und 8 % aus dem Steinlachtal. In der **Lebensberatung** stammen 15 % aus Rottenburg und 7 % aus dem Steinlachtal.

Gründe für die Beratung

In der **Erziehungsberatung** sind die drei häufigsten angegebenen Anmeldegründe „Trennung/Scheidung der Eltern“, „Ängste und Phobien“, wobei Ängste und Phobien als Anmeldegrund im Vergleich zum

Vorjahr 2020 zugenommen haben: von 14 auf fast 17%. Der dritthäufigste Anmeldegrund ist „Erziehungsunsicherheit“. „Depressive Verstimmung“ (fast 14 %) und Probleme mit dem „Selbstwertgefühl/ Selbstbewusstsein“ (10 %) wurden als Anmeldegrund fast gleichbleibend häufig angegeben wie im Vorjahr. Essstörungen wurden etwas häufiger als Anmeldegrund genannt als 2020 (2020: 3 %; 2021: 4 %). 2021 kamen Zwänge mit fast 4 % neu zu der Kategorie der häufiger genannten Anmeldegründe hinzu.

In der **Paarberatung** werden als die zwei häufigsten Anmeldegründe „Kommunikationsprobleme“ und „eskalierendes Streitverhalten“ angegeben.

In der **Lebensberatung** sind die drei am häufigsten genannten Anmeldegründe „depressives Erleben“ (fast 32 %), „Selbstwertthematik“ (fast 24 %) und „Probleme in der Ausbildung/ am Arbeitsplatz“ (2 %). Die Ängste und Phobien haben im Vergleich zu 2020 von 14 auf 18 % zugenommen.

Sitzungshäufigkeit

In allen drei Beratungsbereichen belaufen sich die meisten Beratungsprozesse (88 %) auf bis zu max. 10 Termine. In der **Erziehungsberatung** finden bei 68 % bis zu 5 Termine statt, in der **Paarberatung** finden bei 63 % bis zu 5 Termine statt, in der **Lebensberatung** finden bei 71 % bis zu 5 Termine statt.

Altersverteilung

In der **Erziehungsberatung** sind 66 % der betroffenen Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 17 Jahren, wobei die am stärksten vertretene Altersgruppe mit 42 % zwischen 12 und 17 Jahren liegt.

In der **Paarberatung** sind 56 % der Ratsuchenden zwischen 31 und 50 Jahren.

2021 waren in der **Lebensberatung** 56 % der Ratsuchenden Menschen im Alter zwischen 21 und 40 Jahren.

TRÄGERSCHAFT UND FINANZIERUNG

Die Psychologische Beratungsstelle ist eine kirchliche Einrichtung. Träger der Einrichtung sind der Ev. Kirchenbezirk Tübingen und die Diözese Rottenburg-Stuttgart. Der Landkreis Tübingen leistet einen regelmäßigen Zuschuss für Leistungen, die wir nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) erbringen. Das Studierendenwerk Tübingen-Hohenheim unterstützt unsere Arbeit ebenfalls mit einem Zuschuss, der sich an der Zahl der Beratungsstunden, die wir für Studierende erbringen, orientiert. Schließlich leisten unsere Ratsuchenden einen Beitrag zur Finanzierung unserer Stelle, indem sie sich je nach ihren Möglichkeiten an den Kosten in der Lebens- und Paarberatung beteiligen. Nicht zuletzt freuen wir uns über Spenden von Kirchengemeinden, Einzelpersonen und Familien.

Unser Förderkreis hat uns 27 Jahre lang sowohl ideell als auch materiell in unserer Arbeit unterstützt. Projekte wie Vortragsreihen und Inhouse-Fortbildungen wären nicht möglich gewesen ohne die Mithilfe der aktiven und passiven Mitglieder.

Ein herzliches Dankeschön allen, die uns unterstützt haben. Besonders erwähnen möchte ich hier die Verwaltungsstelle des Kirchenbezirks Tübingen und die Hauptabteilung IV Pastorale Konzeption der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei allen Kolleg*innen und Mitarbeitenden in der Beratungsstelle: bei den Berater*innen, bei den Teamassistentinnen im Sekretariat und den Reinigungskräften für ihre Arbeit, die sich nur im Ansatz in den Zahlen widerspiegelt. Wie schon 2020 kann sich unser Ergebnis trotz des hohen Anmelde drucks und der zusätzlichen Arbeit, die im Rahmen der Corona-Pandemie und unserer fallübergreifenden Aktivitäten angefallen ist, sehen lassen.



Tabellen und Diagramme

ALLGEMEINE ZAHLEN

1.185 Fälle insgesamt (ohne Supervision)
 722 davon Neuanmeldungen
 639 davon abgeschlossen
 1.648 beratene Personen, davon 595 (36,1%) männlich, 1.052 (63,9%) weiblich
 Insgesamt 4.684 Beratungsstunden (mit Supervision)

BERATUNGSBEREICHE (FÄLLE)

Erziehungsberatung

330 Fälle, 131 (39,7%) männliche und 199 (60,3%) weibliche Kinder und Jugendliche

Paarberatung

191 Fälle, 64 (33,5%) mit Bezug zu SGB VIII § 17 (1) und (2)

Lebensberatung

635 Fälle, 185 (29,1%) Männer, 449 (70,7%) Frauen, 1 (0,2%) divers; davon 89 (14,0%) mit Bezug zu SGB VIII §§ 17

Webmail

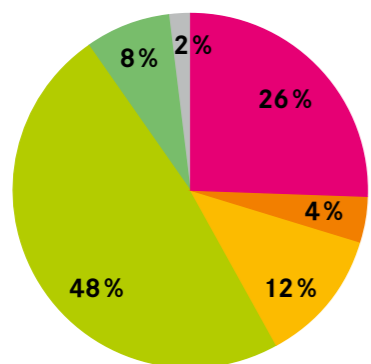
25 Fälle, 6 (24,0%) männlich, 19 (76,0%) weiblich; davon 8 (32,0%) mit Bezug zu SGB VIII §§ 17, 28, 41

Supervision

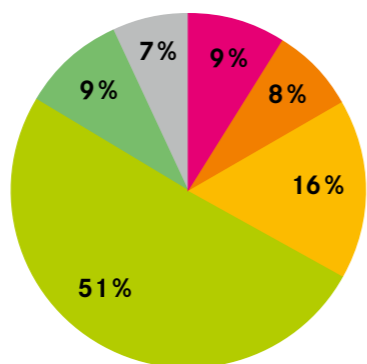
4 Einzelsupervisionen: 7 Stunden (4 Personen)
 Gruppensupervisionen: 34 Stunden (20 Personen)
 1 Ausbildungssupervision: 14 Stunden (1 Person)
 55 Supervisionsstunden, in denen 25 Personen erreicht wurden

REGIONALE VERTEILUNG DER LAUFENDEN FÄLLE IN PROZENT

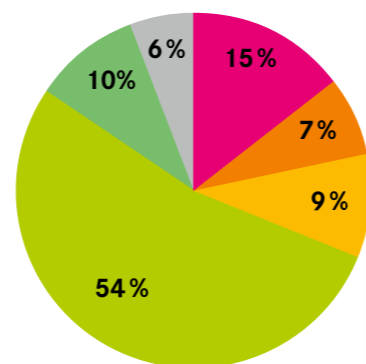
Erziehungsberatung



Paarberatung



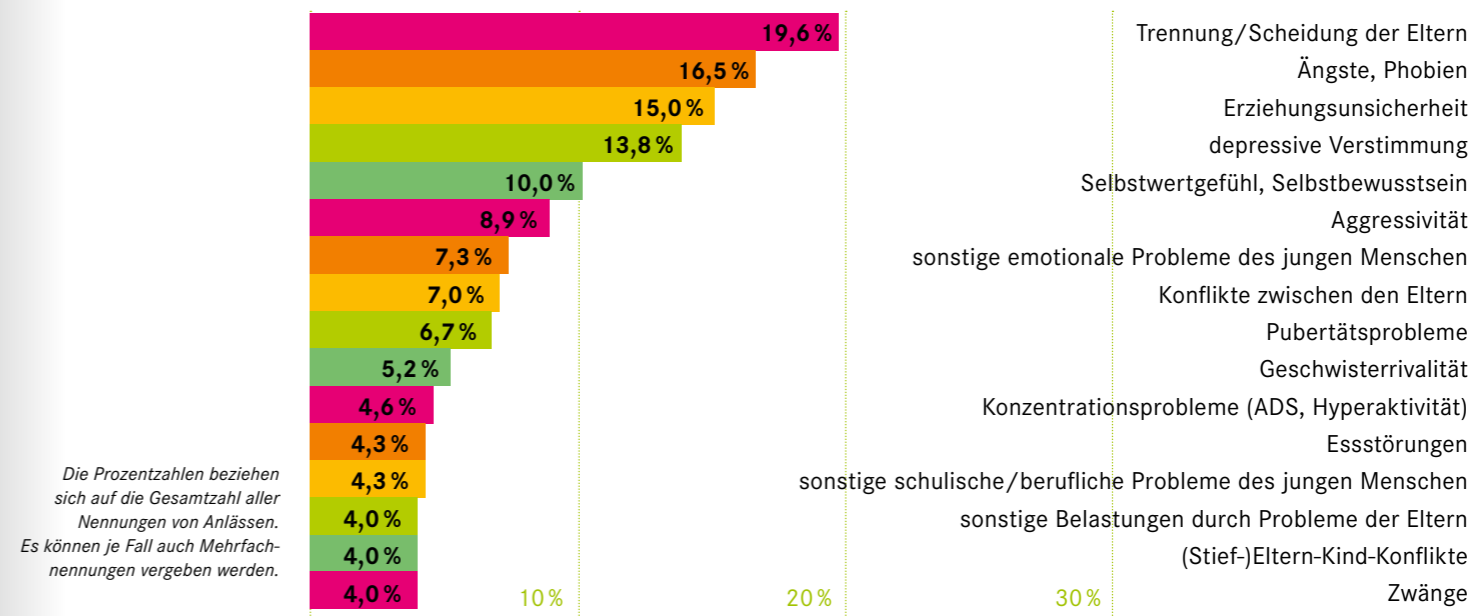
Lebensberatung



Rottenburg Steinlachtal Tübingen Land Tübingen Stadt Sonstige keine Angabe

ERZIEHUNGSBERATUNG

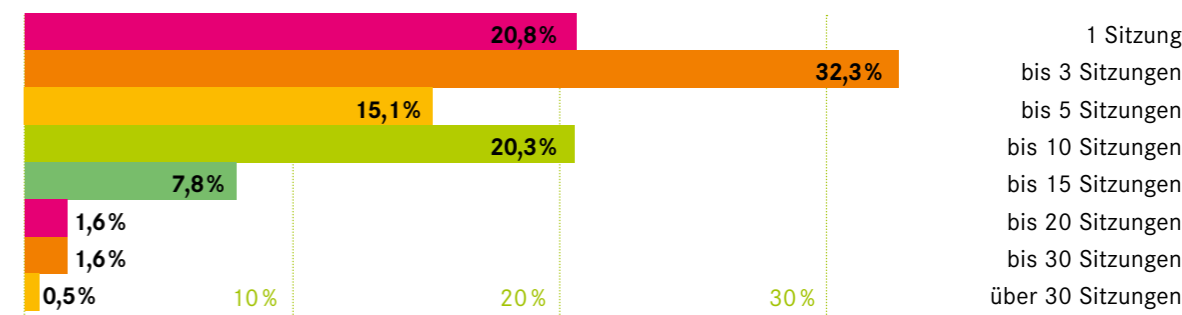
Gründe für die Beratung



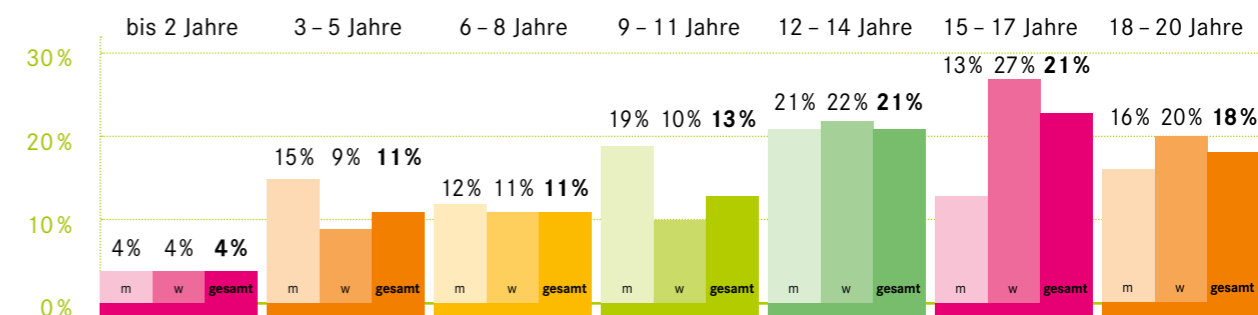
Schwerpunkt der Beratung

Im Rahmen der Erziehungsberatung fanden 52% der Beratungen vorrangig mit den Eltern statt (§ 28), 37% vorrangig mit dem jungen Menschen (§ 28), 7% vorrangig mit der Familie (§ 28) und in 4% der Fälle fand die Beratung mit dem/r jungen Volljährige/n (§ 41) statt.

Sitzungshäufigkeit

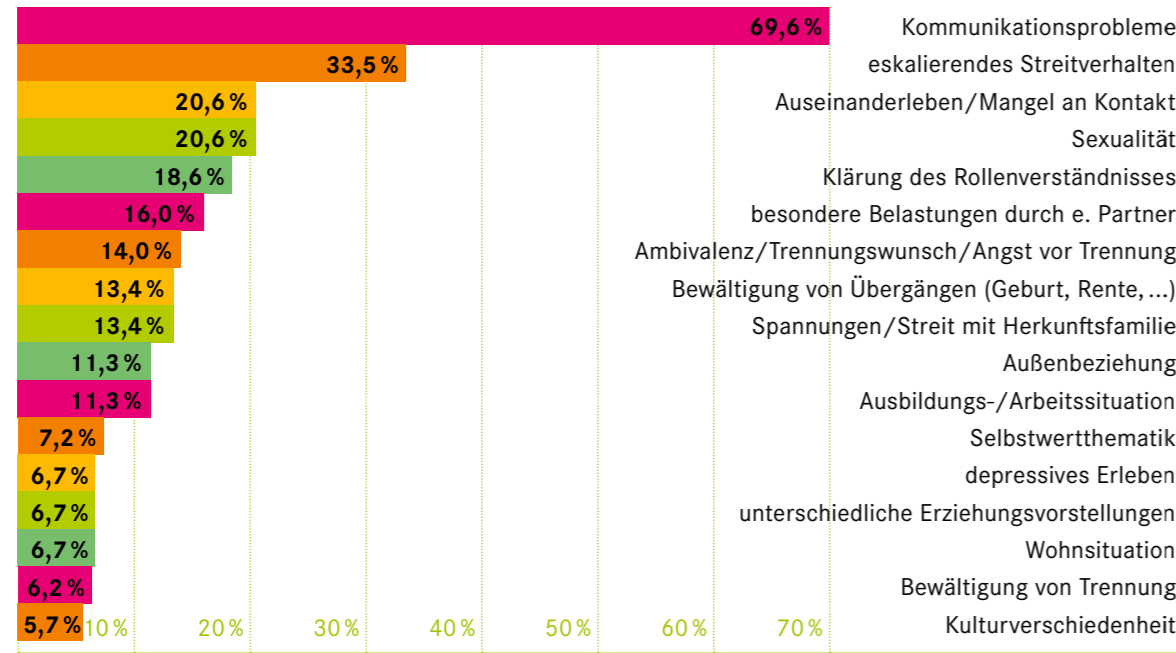


Altersverteilung



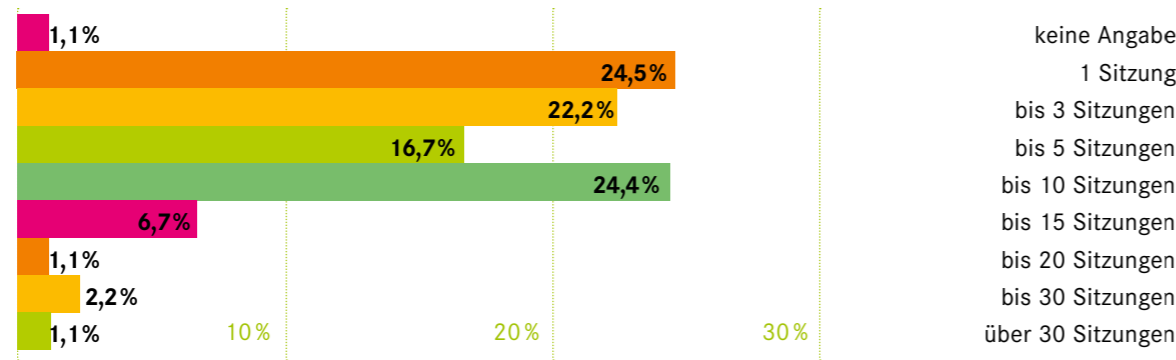
PAARBERATUNG

Gründe für die Beratung

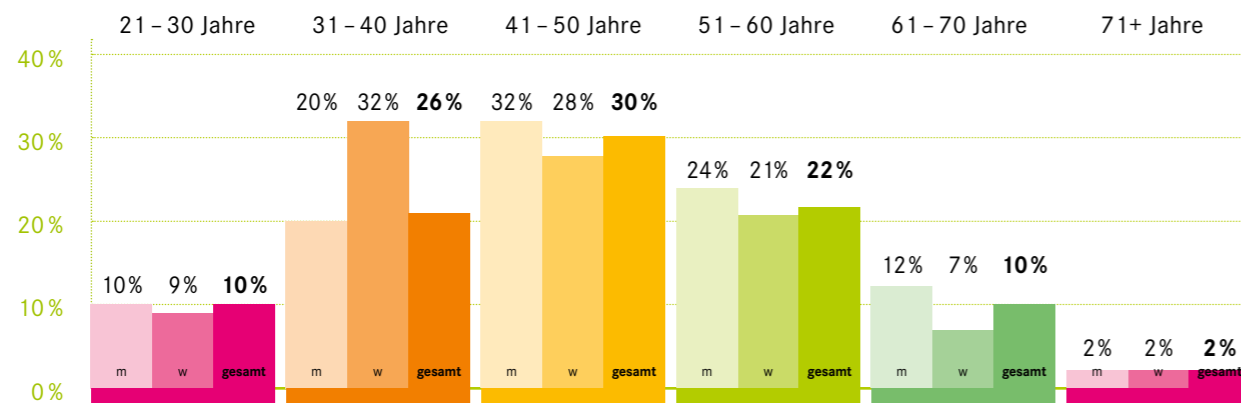


Die Prozentzahlen beziehen sich auf die Gesamtzahl aller Nennungen von Anlässen. Es können je Fall auch Mehrfachnennungen vergeben werden.

Sitzungshäufigkeit

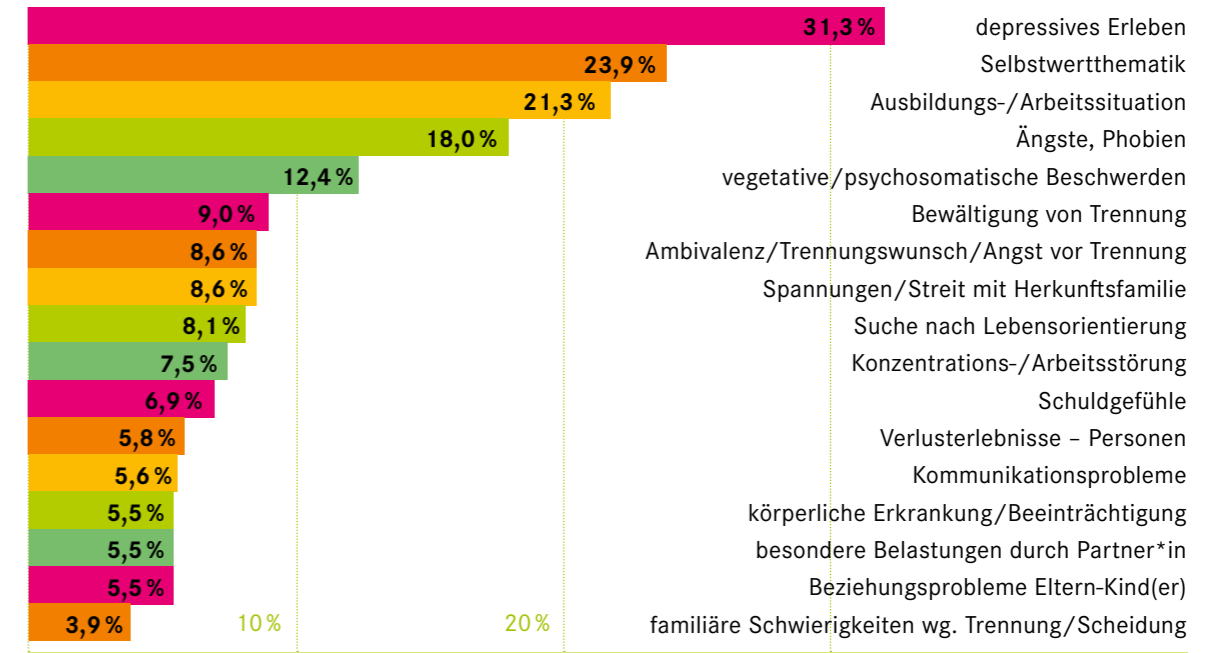


Altersverteilung



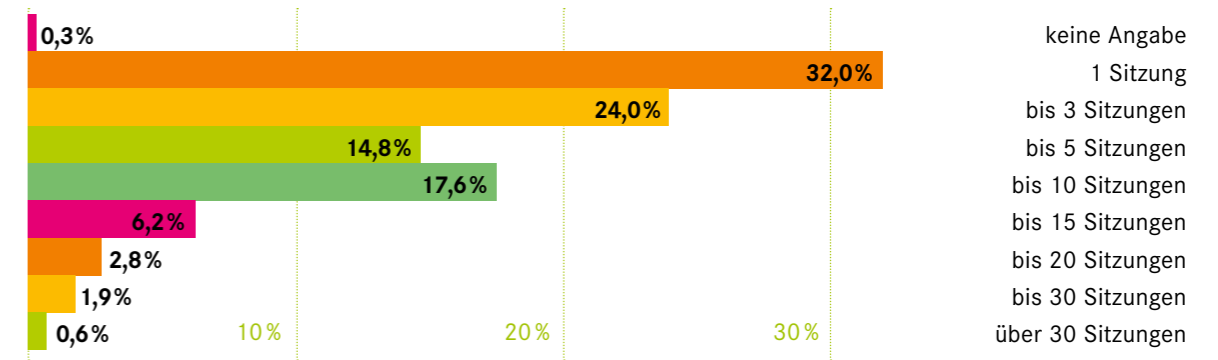
LEBENSBERATUNG

Gründe für die Beratung

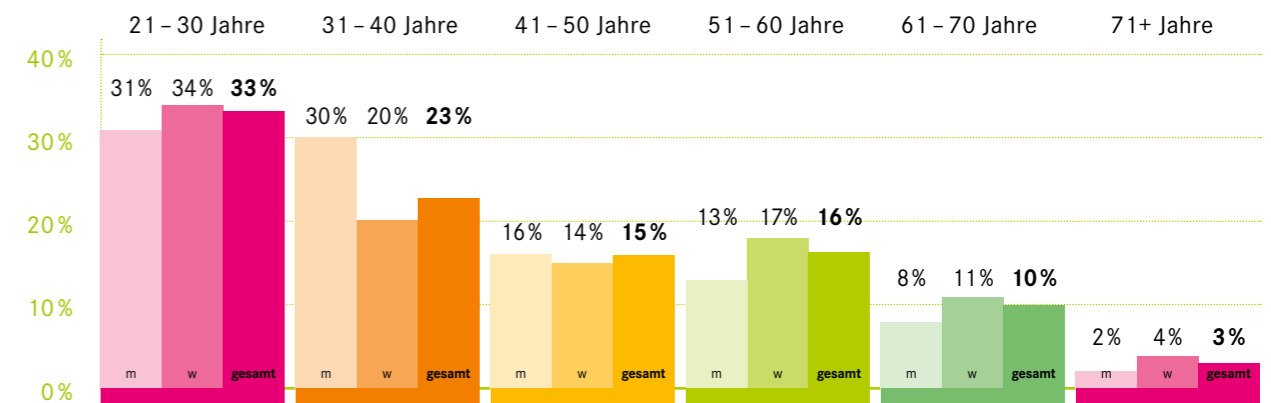


Die Prozentzahlen beziehen sich auf die Gesamtzahl aller Nennungen von Anlässen. Es können je Fall auch Mehrfachnennungen vergeben werden.

Sitzungshäufigkeit



Altersverteilung



Weitere Aktivitäten

Wir haben diesmal darauf verzichtet, unsere vielfältigen Supervisions-, Präventions-, Gremien-, Arbeitskreis-, Vernetzungs-, Kooperations- und Fortbildungstätigkeiten differenziert aufzuführen.

Förderkreis der Psychologischen Beratungsstelle

Ehemalige Mitarbeitende, Personen aus dem kirchlichen und öffentlichen Leben Tübingens und aus dem fachlichen Umfeld haben im Mai 1995 die Initiative ergriffen und einen Förderverein gegründet. Laut Vereinssatzung ist der Zweck des Vereins „die ideelle und finanzielle Förderung der kirchlichen Beratungsarbeit durch die Psychologische Beratungsstelle Brückenstraße“.

Im März 2022, nach fast 27 Jahren, wurde von den Mitgliedern des Förderkreises einstimmig die Auflösung des Vereins zum 31.10.2022 beschlossen.

Wir blicken auf eine lange gemeinsame Geschichte mit Zeiten intensiver, positiver und bereichernder Zusammenarbeit zurück. In sehr guter Erinnerung bleiben werden die für die Öffentlichkeit angebotenen Vortragsreihen zu Themen wie z.B. „Bindung“, „Liebesleben lebenslänglich“, „Trennung“, „Schicksalsschläge“, „Trauer“, „Väter“, „Patchwork“ u. a. mehr. Das waren allesamt sehr gut besuchte Veranstaltungen mit einer äußerst positiven Resonanz; immer wieder wurde uns von

Teilnehmenden zurückgemeldet, dass die Veranstaltungen als sehr hilfreich empfunden werden. Für uns als Team waren u. a. die durch den Förderkreis finanzierten Inhouse-Fortbildungen wie z.B. zuletzt zu den Themen „Transidentität“ mit Frau Dr. Prüll und zu „mentalisierte Paarberatung“ mit Herrn Rottländer Highlights gewesen.

Wir danken dem Förderkreis ganz herzlich, allen Mitgliedern, v. a. auch Frau Wiest, Frau Locher-Kessler und Frau Dietzfelbinger im Vorstand, Herrn Funk, Frau Oetker-Funk, Herrn Schlude-Nießen und vielen anderen mehr für die über 27-jährige finanzielle und ideelle Unterstützung der Psychologischen Beratungsstelle Brückenstraße. Nicht zuletzt ist das auch mit ein Verdienst des Vereins und seiner Mitglieder, dass unsere Stelle so gut aufgestellt ist. Diesen Dank drückten wir in einem Treffen am 1. Juli 2022 in der Brückenstraße aus: mit den Vereinsmitgliedern in den neu renovierten „alten“ Räumen; mit Hausführung und Zeit für Begegnung und Austausch.



Psychologische Beratungsstelle ■ ■ ■ Brückenstraße

BERATUNGSSTELLE

Brückenstraße 6, 72074 Tübingen

AUSSENSTELLE

Marktstraße 14, 72108 Rottenburg

Telefon 0 70 71/92 99 0

info@pbs-brueckenstrasse.de

www.pbs-brueckenstrasse.de

TRÄGER



EVANGELISCHER KIRCHENBEZIRK
TÜBINGEN

Diözese
RO//ENBURG-
STU//GART



www.pbs-brueckenstrasse.de